



UNIVERSITÄT  
BERN

---

# Steuerstatistiken des Kantons Aargau

Kantonaler Datenbericht im Rahmen des Forschungsprojektes „Ungleichheit der Einkommen und Vermögen in der Schweiz“ ([SNF | P3 \(143399\)](#))

Februar 2016

Kontakte und weiterführende Informationen zum  
Forschungsprojekt unter [inequalities.ch](http://inequalities.ch)

# Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	3
2	Eigenheiten der Aargauer Steuerdaten	4
	2.1 Gelieferte Daten	4
	2.2 Repräsentativität und Verzerrungen	4
	2.3 Definition der Population	4
	2.4 Bemessungsgrundlage	4
3	Datenaufbereitung	6
	3.1 Bestandteile des Einkommens und Vermögens	6
	3.2 Übersicht der generierten Kernvariablen	7
4	Ergebnisse und Validierung	8
	4.1 Vergleich mit Kennzahlen der Eidgenössischen Steuerverwaltung	8
	4.2 Interkantonaler Vergleich	10
5	Anhang: Tabellen der Validierung	14

# 1 Einführung

Im Rahmen des Nationalfondsprojektes zur Ungleichheit der Einkommen und Vermögen in der Schweiz wird analysiert, wie sich die Einkommens- und Vermögensmasse über die Zeit entwickelt haben. Zu diesem Zweck werden kantonale Steuerdaten aufbereitet, um sie für die erwähnte wissenschaftliche Untersuchung nutzen zu können. Neun Schweizer Kantone erklärten sich bereit, elektronische Daten für das Projekt zur Verfügung zu stellen.

Die kantonalen Steuerdaten bieten ein grosses Potenzial zur Untersuchung von Fragestellungen in Zusammenhang mit Einkommen und Vermögen (v.a. auch zur Untersuchung der Ungleichheit). Die Genauigkeit dieser Daten ermöglicht zahlreiche Analysen. Die finanzielle Situation eines Steuerobjektes kann anhand dieser Daten mit hoher Qualität erfasst und differenziert analysiert werden. Ferner entsprechen die von den Kantonen gelieferten Daten meistens einer Vollerhebung, was sich positiv auf die Aussagekräftigkeit und Verlässlichkeit der Resultate auswirkt. Zudem können demographische Merkmale verwendet werden (Alter, Geschlecht, Zivilstand, Anzahl Kinder), womit die Einkommens- und Vermögensanalysen nach diesen Charakteristiken durchgeführt werden kann.

Dieses Dokument beschreibt in einem ersten Teil die Grundlagen und Eigenheiten der vom Kanton Aargau gelieferten Daten. Um die Steuerdaten analysieren zu können, wurden sie einheitlich aufgearbeitet. Dazu gehörte die Konstruktion wissenschaftlich relevanter Grössen (Generieren von Kernvariablen). Das Ziel dieser Aufbereitung ist es, die Kernvariablen kantonsübergreifend vergleichen zu können. Die durchgeführten Aufbereitungsschritte werden im zweiten Teil des Berichts dargestellt. In einem letzten Teil werden erste vergleichende Auswertungen präsentiert.

## 2 Eigenheiten der Aargauer Steuerdaten

### 2.1 Gelieferte Daten

Bei den gelieferten Daten handelt es sich um die Angaben in der Steuererklärung sowie einigen relevanten Stammdaten wie beispielsweise Gemeinde oder betreffender Steuertarif. Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über die Anzahl Steuersubjekte in den verwendeten Steuerjahren. Die Lieferung beinhaltet ebenfalls Daten zu den Jahren 1973 bis 1999 in Zweijahresschritten. Leider umfassen diese Jahre nur eine relativ kleine Stichprobe und nur einen Teil der Gemeinden. Deshalb wurden diese Jahre nicht ausgewertet.

**Tabelle 1: Umfang**

<b>Steuerjahr</b>	<b>Anzahl Steuersubjekte</b>
1969	154'788
2001	291'139
2003	300'010
2005	312'871
2007	318'200
2008	330'237
2009	336'192
2010	339'780
2011	345'703

### 2.2 Repräsentativität und Verzerrungen

Die Daten aus dem Kanton Aargau enthalten annähernd eine Vollerhebung. Einzig die Gemeinde Aarau ist ab 2001 nicht in den Daten enthalten. Der Grund dafür ist, dass sich die Stadt Aarau nicht an der VERANA-Lösung des Kantons Aargau (Informatik-Dienstleistung des Kantonalen Steueramtes: Veranlagungsunterstützung für natürliche Personen) beteiligt. Deshalb konnte Aarau bei der Erstellung der Datensätze nicht berücksichtigt werden.

### 2.3 Definition der Population

Es ist von Bedeutung zu wissen, welche Steuersubjekte in den Datensätzen enthalten sind. In den vorliegenden Daten sind sowohl Primär-, als auch Sekundärsteuerpflichtige enthalten. Primärsteuerpflichtig sind alle Personen mit steuerrechtlichem Wohnsitz oder Aufenthalt (Hauptsteuerdomizil) im Kanton Aargau. Die Sekundärsteuerpflicht begründet sich durch wirtschaftliche Zugehörigkeit. Sie wurden für die nachfolgenden Auswertungen ausgeschlossen. Quellenbesteuerte Personen und unterjährig Steuerpflichtige sind im Datensatz nicht enthalten. Demgegenüber sind Pauschal- und Ermessensbesteuerte<sup>1</sup> in den Daten vorhanden.

### 2.4 Bemessungsgrundlage

Lange Zeit galt in der Schweiz bei der Erhebung der Steuern das System der Vergangenheitsbemessung (Praenumerando), in dem die geschuldete Steuer aufgrund

<sup>1</sup> Ermessensbesteuerte sind Steuersubjekte, die keine Steuererklärung eingereicht haben und von der Steuerbehörde nach Ermessen veranlagt werden.

des in einem früheren Zeitraum erzielten Einkommens berechnet wurde. Von 1995 bis 2003 wechselten alle Kantone zum System der Gegenwartsbemessung (Postnumerando). Im Kanton Aargau wurde die Bemessung der Steuergrundlage im Steuerjahr 2001 von Vergangenheits- auf Gegenwartsbemessung umgestellt. Somit sind das im Datensatz enthaltene Steuerjahr 1969 nach Vergangenheitsbemessung besteuert und die Steuerjahre ab 2001 nach Gegenwartsbemessung.

### 3 Datenaufbereitung

#### 3.1 Bestandteile des Einkommens und Vermögens

Ziel der Aufbereitung der Steuerdaten ist ein kantonsübergreifend einheitliches und differenziertes Abbild der Einkommen und Vermögensverhältnisse. Dabei gilt es verschiedene Einkommens- und Vermögenskomponenten zu berücksichtigen. Die nachfolgende Graphik beschreibt die Bestandteile und Bedeutung der verwendeten Einkommens- und Vermögensbegriffe.

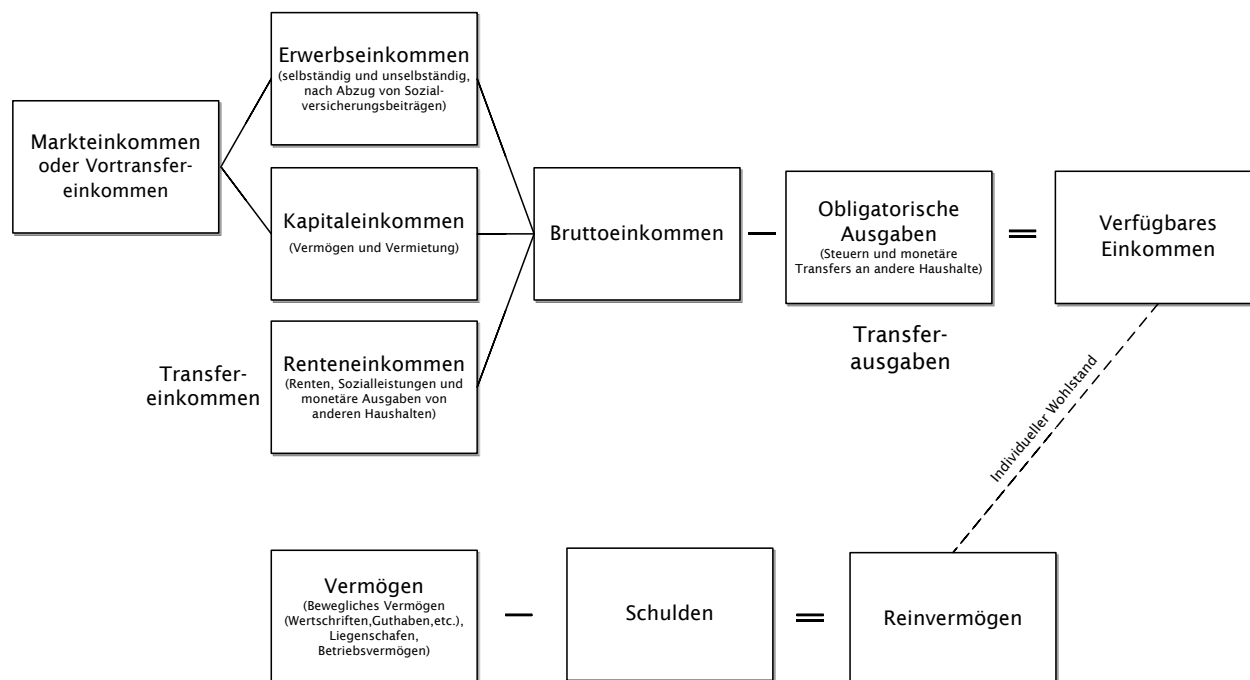


Abbildung 1: Einkommens- und Vermögenskomponenten

Die Aufteilung der Einkommen und Vermögen in die dargestellten Komponenten ermöglicht differenzierte Analysen der ökonomischen Situation. Im Rahmen der Aufbereitung der Daten wurde geprüft, ob die relevanten Einkommens- und Vermögenskomponenten generiert werden können. Da die Schweizer Kantone über unterschiedliche Steuersysteme und Regelungen verfügen, kann sich das Generieren der beschriebenen Stufen von Kanton zu Kanton unterscheiden. Es ist möglich, dass einzelne Einkommensbestandteile nicht geliefert werden konnten. Das nächste Unterkapitel gibt Aufschluss darüber, inwiefern diese Kernvariablen anhand der gelieferten Steuerdaten des Kantons Aargau berechnet werden können.

### 3.2 Übersicht der generierten Kernvariablen

Die nachfolgende Tabelle stellt einen Auszug der generierten Kernvariablen dar. Es sind nur die wichtigsten Variablen dargestellt, die Steuerdaten enthalten viele weitere Details. Um die Daten über alle Kantone vergleichbar zu machen, wurden beim Generieren der Variablen die untenstehenden Definitionen angewendet.

**Tabelle 2: Wichtigste Kernvariablen**

<b>Variablen Einkommen/Vermögen</b>	<b>Aargauer Steuerdaten</b>
Bruttoeinkommen	Ja
Erwerbseinkommen	Ja
Kapitaleinkommen	Ja
Transfereinkommen	Ja
Steuerbeträge (Bund, Kanton, Gemeinde, Kirche)	Berechnet: Bund, Kanton, Gemeinde, Kirche
Monetäre Ausgaben in andere Haushalte	Ja
Verfügbares Einkommen	Ja
Steuerbares Einkommen	Kanton
Vermögen	Nein
Schulden	Nein
Reinvermögen	Ja
Steuerbares Vermögen	Ja
<b>Variablen Demographie</b>	
Alter	Dossierträger aber nur 1969
Geschlecht	Dossierträger nur 1969
Zivilstand	nur 1969
Anzahl Kinder	Ja
Anzahl unterstützte Personen	Ja, über Abzug generiert

#### **Definitonen**

Bruttoeinkommen	Erwerbseinkommen + Kapitaleinkommen + Transfereinkommen
Erwerbseinkommen	selbstständig und unselbstständig
Kapitaleinkommen	Vermögen und Vermietung
Transfereinkommen	Renten, Sozialleistungen und monetäre Transfereinkommen von andere Haushalten
Transferausgaben	Steuern und monetäre Ausgaben in andere Haushalte
Verfügbares Einkommen	Bruttoeinkommen - Transferausgaben
Vermögen	Bewegliches Vermögen, Wertschriften, Guthaben, Liegenschaften, Betriebsvermögen
Reinvermögen	Vermögen - Schulden

## 4 Ergebnisse und Validierung

Zum Zwecke der Quervalidierung wurden verschiedene Masszahlen zur Beschreibung von Einkommensverteilungen berechnet. Berechnete Masse sind: Quantile, das Median sowie das Durchschnittseinkommen und verschiedene statistische Masszahlen der Ungleichverteilung (Gini, Theil, Atkinson und  $q_{75}/q_{25}$ ):

- **Quantile** sind Lagemasse/Schwellenwerte einer Verteilung. Das  $x$ -Quantil bezeichnet die Stelle der Verteilung bei der  $x$ -Prozent aller Beobachtungen kleiner ausfallen und  $(100-x)$ -Prozent entsprechend grösser. Eine Quintileinteilung ergibt sich, wenn die Menge der Werte in fünf umfangsgleiche Teile zerlegt wird. Bsp: Das 1.Quintil bezeichnet die Stelle bei der 20 Prozent der Werte geringer ausfallen und 80 Prozent grösser. Ausserdem gibt es die Aufteilung in Quartile. Da werden die Werte in vier umfangsgleiche Gruppen aufgeteilt.
- Der **Median** entspricht dem 50%-Quantil: 50% der Beobachtungen verfügen über kleinere bzw. über grössere Werte. Damit beziffert der Median die „Mitte“ einer Verteilung.
- Der **Gini-Koeffizient** ist ein statistisches Mass zur Quantifizierung von Ungleichverteilungen. Der Koeffizient nimmt bei einer Gleichverteilung den Wert Null an und den Wert 1, wenn eine Person über das gesamte Einkommen verfügen würde (maximal mögliche Ungleichheit). Der Gini-Koeffizient ist sensitiv für Veränderung im mittleren Bereich der Verteilung
- Der **Theil-Index** ist ein alternatives Ungleichheitsmass, das im Vergleich zum Gini sensitiver für Veränderungen im oberen Bereich der Verteilung ist.
- **Atkinson-Mass** ist eine dritte Masszahl mit höherer Sensitivität im unteren Bereich der Verteilung.
- **$q_{75}/q_{25}$**  bezeichnet das Quartilsverhältnis der reichsten 75% im Vergleich zu den ärmsten 25%. Diese Masszahl erfasst Veränderungen weniger sensitiv wie die vorangehenden. Weil es jedoch direkter zu berechnen ist, ist es ein leicht nachvollziehbares und insofern einfach interpretierbares Mass zur Beschreibung der Einkommensverteilung.

Neben den Auswertungen zu den Einkommensverteilungen finden sich im letzten Teil des Kapitels auch Informationen zur Verteilung der Vermögen. Die Vermögenskonzentration wird anhand des Gini-Koeffizienten und Anteilsmassen beziffert. Letztere beschreiben, über welchen Anteil des Gesamtvermögens eine bestimmte Einkommensgruppe verfügt. Angegeben wird der Vermögensanteil der untersten 40%, derjenige der obersten 10% sowie der Anteil des obersten Prozent der Vermögensverteilung. Schliesslich ist von Interesse, wie gross der Bevölkerungsteil am oberen Ende der Verteilung ist, welcher über die Hälfte des gesamten Vermögens verfügt.

### 4.1 Vergleich mit Kennzahlen der Eidgenössischen Steuerverwaltung

Die aufbereiteten Daten werden zu Validierungszwecken mit Kennzahlen der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV)<sup>2</sup> verglichen. Nachfolgend werden Abbildungen für die wichtigsten Zeitreihen der Daten dargestellt. Im Anhang finden sich die Ergebnisse der Quervalidierung in tabellarischer Form.

<sup>2</sup> Statistische Kennzahlen direkte Bundessteuer: Natürliche Personen: Mit und ohne Belastung durch die direkte Bundessteuer; <https://www.estv.admin.ch/estv/de/home/allgemein/dokumentation/zahlen-und-fakten/steuerstatistiken/direkte-bundessteuer/statistische-kennzahlen-direkte-bundessteuer--natuerliche-person0.html>. Die Daten der ESTV liegen erst ab 1995 vor, somit entfällt der Vergleich mit 1969.



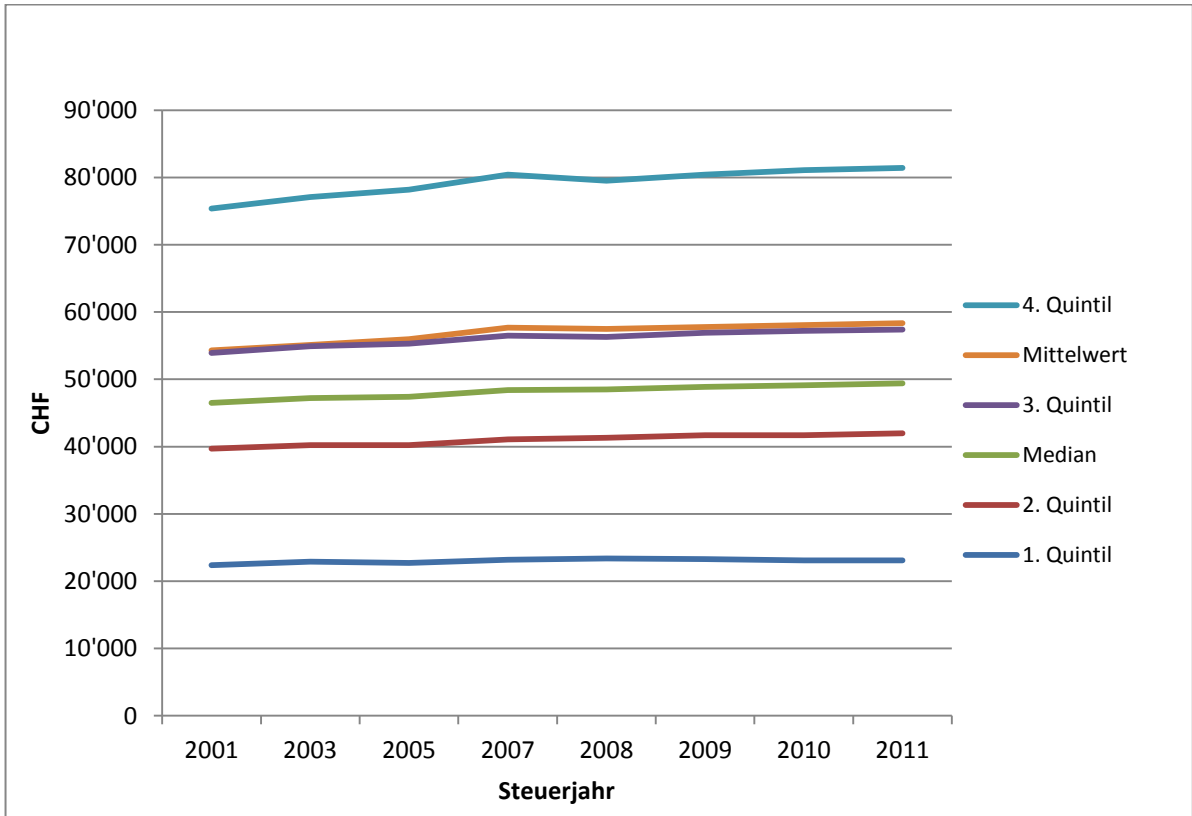


Abbildung 2: Lagemasse des steuerbaren Einkommens, ESTV

Quelle: Statistische Kennzahlen direkte Bundessteuer, Eidgenössische Steuerverwaltung

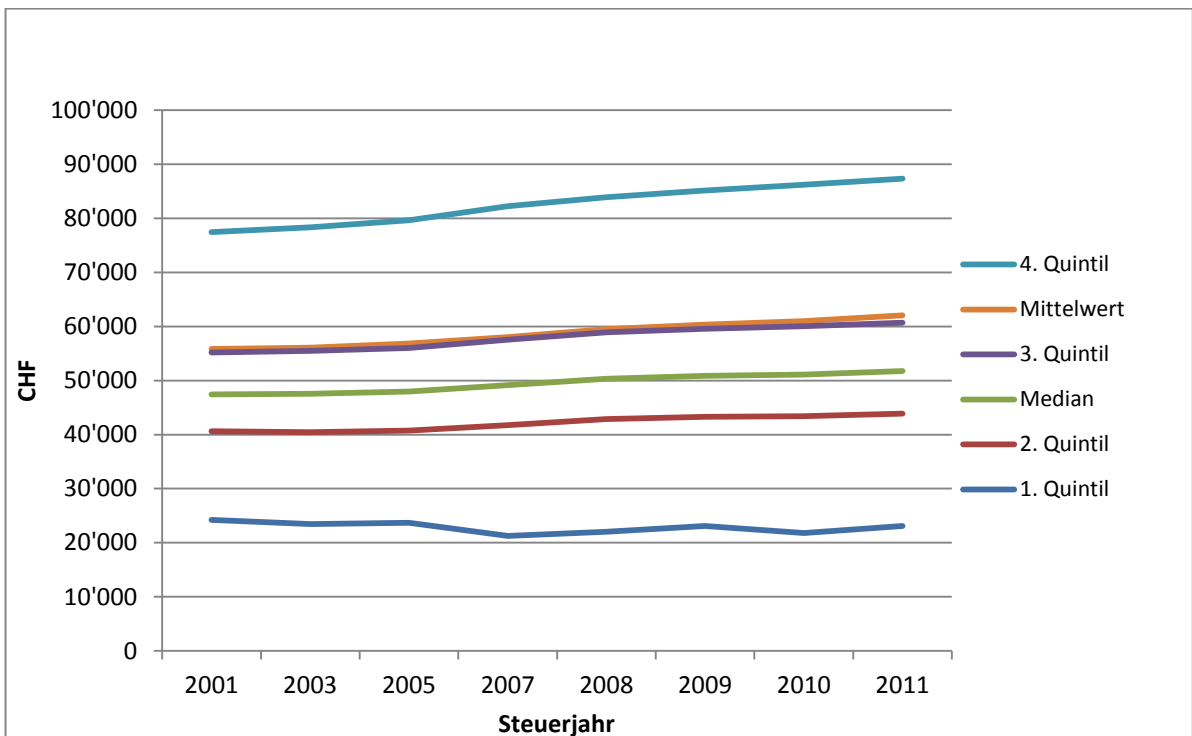
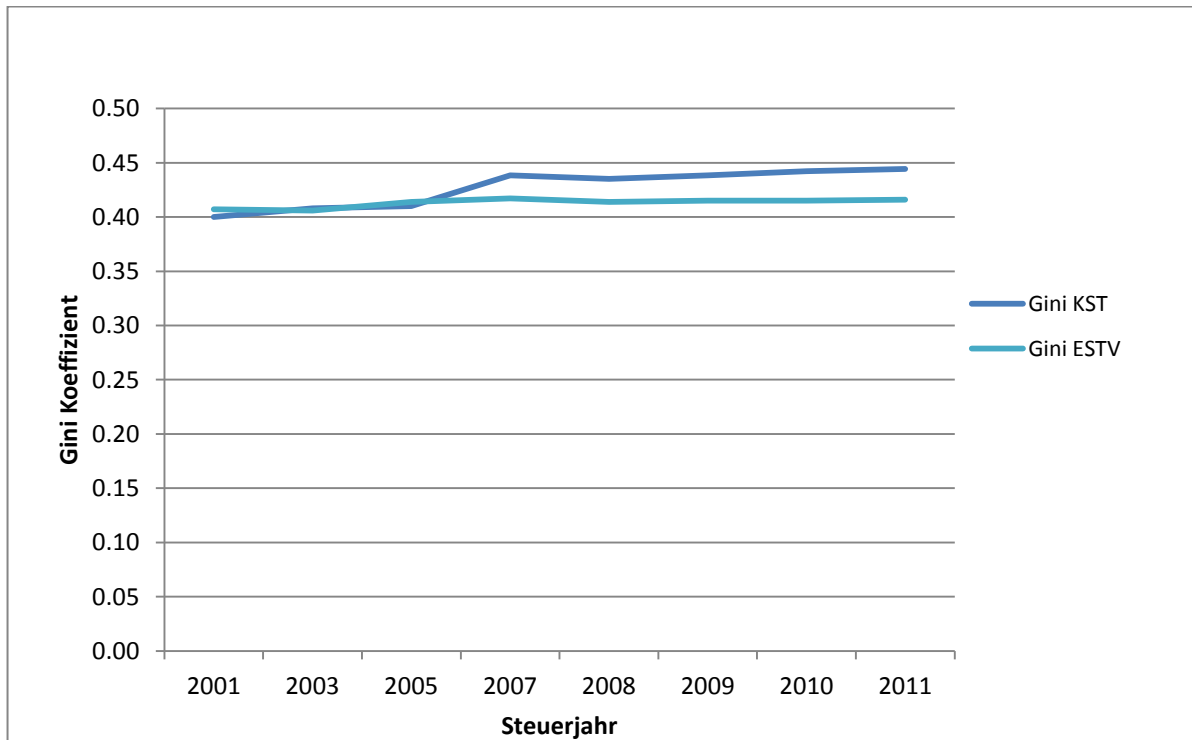


Abbildung 3: Lagemasse des steuerbaren Einkommens, KST

Quelle: Steuerdaten des Kantons Aargau, Berechnungen BFH / UniBE



**Abbildung 4 : Vergleich der Gini Koeffizienten**

Quelle: Steuerdaten des Kantons Aargau und der ESTV, Berechnungen BFH / UniBE

In den kantonalen Steuerdaten von Aargau ist das steuerbare Einkommen für die Bundessteuer nicht enthalten. Daher wurde die Quervalidierung mit dem steuerbaren Einkommen gemäss kantonalen Steuern durchgeführt. Die Einkommen sind sehr ähnlich. Auf Grund von unterschiedlichen steuerlichen Abzugsmöglichkeiten, kann es jedoch zu Abweichungen kommen. Zudem umfassen die gelieferten kantonalen Daten die Gemeinde Aarau nicht.

Wird der beschriebene Vergleich durchgeführt, so stellt sich heraus, dass in den kantonalen Daten die Einkommen leicht höher sind (vgl. Abbildung 2 und Abbildung 3). Beim Betrachten des Gini-Index zeigt sich, dass die kantonalen Daten die Ungleichheit etwas höher schätzen (Gini im Durchschnitt 0.41 in den ESTV Daten und 0.44 in den kantonalen Daten). In den ESTV Daten steigt der Gini-Koeffizient leicht an, wobei er in den kantonalen Daten 2007 deutlich steigt (um 0.023). Von 2008 bis 2011 steigt in den kantonalen Daten der Gini dann wieder stetig bis auf 0.46.

## 4.2 Interkantonaler Vergleich

In einem letzten Schritt werden die Ergebnisse verschiedener Verteilungsmasse über alle Kantone errechnet. Als Einkommensgrösse wird in allen Kantonen das steuerbare Einkommen auf Kantonsebene verwendet. Der Grund dafür ist, dass die längste Trendanalyse nur mit diesem Einkommen gemacht werden kann. Es muss erwähnt werden, dass diese Einkommensgrösse je nach Kanton unterschiedlich berechnet wird, da unterschiedliche Abzüge gemacht werden können. Dies erschwert den Vergleich zwischen den Kantonen. Es werden verschiedene Verteilungsmasse verwendet, weil diese sensitiv in unterschiedlichen Bereichen der Verteilung sind. Die entsprechende Tabelle ist untenstehend abgebildet.

**Tabelle 3: Deskriptive Ungleichheitsmasse des steuerbaren Einkommens auf Kantonebene**

Kanton	Steuerjahr	Theil	Gini	q75/q25	Atkinson
Aargau	1969	0.38	0.42	2.40	0.31
	2011	0.50	0.46	2.69	0.77
Basel-Stadt	1991	0.42	0.44	2.85	0.54
	2011	1.01	0.66	61.60*	0.94
Bern	2002	0.51	0.51	4.48	0.85
	2012	0.53	0.51	4.75	0.85
Jura	2006	0.37	0.45	4.19	0.69
	2012	0.40	0.47	4.65	0.76
Luzern	2005	0.41	0.43	2.64	0.59
	2012	0.38	0.43	2.68	0.57
Neuenburg	2001	0.43	0.44	3.01	0.63
	2012	0.42	0.47	3.47	0.73
Obwalden	2001	0.79	0.54	2.78	0.67
	2011	0.91	0.60	4.36	0.83
St.Gallen	2010	0.47	0.48	3.48	0.67
	2012	0.47	0.47	3.37	0.65
Zürich	1991	0.57	0.49	3.09	0.66
	2011	0.89	0.52	2.99	0.66
Schweiz	2012		0.49	3.27	

Quelle: Steuerdaten der jeweiligen Steuerbehörden (Berechnungen BFH / UniBE) sowie der ESTV (Schweiz)

\*Der erhöhte Wert für den Kanton Basel-Stadt ist auf eine Steuerreform zurückzuführen.

Die Tabelle zeigt Verteilungsmasszahlen des ersten und des letzten verfügbaren Steuerjahres des jeweiligen Kantons. Im Falle des Kantons Aargau kann gesagt werden, dass die Ungleichheit über den gesamten Bereich der Verteilung zugenommen hat. Im Vergleich mit anderen Kantonen ist jedoch der betrachtete Zeitraum im Kanton Aargau viel länger, deshalb ist es schwieriger, die Entwicklung mit anderen Kantonen zu vergleichen. Werden die errechneten Masszahlen des Kantons Aargau mit denen der Schweiz verglichen, zeigt sich, dass sowohl der Gini-Koeffizient wie auch das Verhältnis des 75%- zum 25%-Quartil geringfügig tiefer ausfallen<sup>3</sup>. Entsprechend ist die Einkommensungleichheit im Aargau etwas unter dem gesamtschweizerischen Wert.

Wie erwähnt, ist der Vergleich auf der Basis des steuerbaren Einkommens auf Grund variierender Steuerabzüge erschwert. Nachfolgende Tabelle stellt deshalb dieselben Verteilungsmasszahlen dar wie davor, jedoch auf der Basis des verfügbaren Einkommens (Bruttoeinkommen – Steuern und Transfer an andere Haushalte). Diese Vorgehensweise zeigt die Verteilung finanziellen Ressourcen auf einer valideren Basis. Weil sie mit mehr Anforderungen an die Daten verbunden ist, liegen Informationen diesbezüglich für kürzere Zeiträume und für weniger Kantone vor.

<sup>3</sup> Die von der ESTV publizierten Kennzahlen beinhalten den Theil-Index und das Atkinson-Mass nicht.

**Tabelle 4: Deskriptive Ungleichheitsmasse des verfügbaren Einkommens**

Kanton	Steuerjahr	Theil	Gini	q75/q25	Atkinson
Aargau	2001	0.30	0.39	2.49	0.41
	2011	0.32	0.40	2.53	0.40
Basel-Stadt	2005	0.40	0.43	2.67	0.53
	2011	0.47	0.45	2.79	0.53
Bern	2002	0.30	0.40	2.72	0.46
	2012	0.33	0.41	2.78	0.49
Jura	2006	0.25	0.38	2.77	0.44
	2012	0.29	0.41	2.97	0.56
Obwalden	2001	0.58	0.49	3.00	0.59
	2011	0.57	0.49	3.11	0.59
St.Gallen	2010	0.45	0.45	2.74	0.45
	2012	0.38	0.43	2.70	0.43
Zürich	2004	0.35	0.41	2.54	0.42
	2011	0.51	0.43	2.59	0.44

Quelle: Steuerdaten der jeweiligen Steuerbehörden, Berechnungen BFH / UniBE

Im Kanton Aargau hat die Ungleichheit von 2001 bis 2011 auch auf der Basis des verfügbaren Einkommens leicht zugenommen. Die Zunahme und das Niveau der Ungleichheit fallen jedoch tiefer aus, was durch die progressiven Steuersätze zu erklären ist, die zu einer Angleichung bei den verfügbaren Einkommen führt.

Tabellen 5 und 6 geben Aufschluss über die Verteilung der Vermögen. Da das steuerbare Vermögen in den Kantonen unterschiedlich berechnet wird (unterschiedliche Abzüge) wird in Tabelle 6 das Reinvermögen dargestellt. Dieses berechnet sich als Differenz zwischen allen Vermögenswerten und den Schulden. Das Reinvermögen ermöglicht einen besseren Vergleich zwischen den Kantonen da es nicht durch die unterschiedlichen Abzüge verzerrt wird. Das steuerbare Vermögen ist über einen längeren Zeitraum verfügbar und unter anderem aus diesem Grund interessant für die Analyse.

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die Vermögen deutlich ungleicher verteilt sind als die Einkommen. Dies zeigen die Gini-Koeffizienten eindeutig. Das Ausmass der Vermögensungleichheit unterscheidet sich jedoch nach Kanton. Der Gini-Koeffizient des steuerbaren Vermögens nimmt Werte von 0.83 bis 0.94 an, wobei keine Aussage über den Trend gemacht werden kann. In vier Kantonen stieg der Gini-Koeffizient über den betrachteten Zeitraum (Aargau, Bern, Jura, Neuenburg) während in vier anderen Kantonen derselbe Index stieg. Im Kanton Basel-Stadt ist die Ungleichheit am höchsten: Der Gini-Koeffizient sowie der Anteil der reichsten 10% resp. 1% ist deutlich höher als in den anderen Kantonen. In den Kantonen Aargau, Bern, Jura, Neuenburg und St.Gallen ist die Ungleichheit vergleichsweise am tiefsten.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Betrachtung des Reinvermögens. Das Ausmass der Ungleichheit ist hier generell tiefer und die Veränderungen sind kleiner. Der Vergleich zwischen den Kantonen bleibt jedoch nahezu derselbe: Auch das Reinvermögen ist im Kanton Basel-Stadt am ungleichsten verteilt.

**Tabelle 5: Deskriptive Ungleichheitsmasse des steuerbaren Vermögens**

Kanton	Steuerjahr	Gini	Anteil Steuerpflichtige, die 50 Prozent des Vermögens besitzen			
			Anteil unterste 40 Prozent	Anteil Top 10 Prozent	Anteil Top 1 Prozent	
Aargau	1969	0.88	0.0%	78.3%	36.8%	2.3%
	2011	0.89	0.0%	79.4%	37.8%	2.4%
Basel-Stadt	1991	0.94	0.0%	90.3%	49.8%	1.0%
	2011	0.94	0.0%	90.7%	60.9%	0.3%
Bern	2002	0.83	0.1%	69.5%	31.3%	3.8%
	2012	0.85	0.1%	73.8%	38.0%	2.6%
Jura	2006	0.88	0.0%	76.3%	29.4%	3.5%
	2012	0.90	0.0%	80.9%	37.7%	2.3%
Luzern	2005	0.91	0.0%	83.0%	45.1%	1.4%
	2011	0.90	0.0%	81.9%	43.5%	1.6%
Neuenburg	2001	0.84	0.2%	73.0%	35.1%	2.9%
	2012	0.86	0.0%	75.1%	37.0%	2.7%
Obwalden	2001	0.90	0.0%	83.1%	48.0%	1.2%
	2011	0.87	0.0%	78.4%	43.0%	1.7%
St.Gallen	2010	0.90	0.0%	80.7%	42.2%	1.7%
	2012	0.88	0.0%	78.6%	37.7%	2.3%
Zürich	1991	0.93	0.0%	87.1%	50.0%	1.0%
	2011	0.85	0.4%	75.1%	39.6%	2.3%

Quelle: Steuerdaten der jeweiligen Steuerbehörden, Berechnungen BFH / UniBE

**Tabelle 6: Deskriptive Ungleichheitsmasse des Reinvermögens**

Kanton	Steuerjahr	Gini	Anteil Steuerpflichtige, die 50 Prozent des Vermögens besitzen			
			Anteil unterste 40 Prozent	Anteil Top 10 Prozent	Anteil Top 1 Prozent	
Aargau	1969	0.81	0.1%	68.1%	31.0%	2.3%
	2011	0.81	0.4%	67.3%	30.2%	2.4%
Basel-Stadt	2005	0.92	0.0%	87.4%	60.5%	1.0%
	2011	0.91	0.1%	85.2%	56.1%	0.3%
Bern	2002	0.78	0.6%	59.7%	23.4%	3.8%
	2012	0.78	0.5%	59.3%	23.6%	2.6%
Jura	2006	0.80	0.0%	63.4%	22.6%	3.5%
	2012	0.83	0.0%	69.3%	30.1%	2.3%
Luzern	2005	0.84	0.4%	73.6%	38.9%	1.4%
	2011	0.84	0.5%	73.3%	37.5%	1.6%
Neuenburg	2001	0.84	0.2%	73.1%	35.1%	2.9%
	2012	0.86	0.0%	75.9%	38.6%	2.7%
Obwalden	2001	0.87	0.4%	79.4%	45.4%	1.2%
	2011	0.85	0.6%	75.2%	40.9%	1.7%
St.Gallen	2010	0.82	0.6%	70.8%	35.7%	1.7%
	2012	0.81	0.7%	68.4%	31.5%	2.3%
Zürich	2004	0.83	0.5%	70.3%	30.8%	1.0%
	2011	0.85	0.4%	75.2%	39.7%	2.3%

Quelle: Steuerdaten der jeweiligen Steuerbehörden, Berechnungen BFH / UniBE

## 5 Anhang: Tabellen der Validierung

### ESTV Daten: Lagemasse des steuerbaren Einkommens, AG

Steuerjahr	1. Quintil	2. Quintil	Median	3. Quintil	4. Quintil	Mittelwert	Gini
2001	22'400	39'700	46'500	53'900	75'400	54'286	0.41
2003	22'900	40'200	47'200	54'900	77'100	55'092	0.41
2005	22'700	40'200	47'400	55'300	78'200	55'980	0.41
2007	23'200	41'100	48'400	56'500	80'400	57'702	0.42
2008	23'400	41'300	48'500	56'300	79'500	57'473	0.41
2009	23'300	41'700	48'900	56'900	80'400	57'785	0.42
2010	23'100	41'700	49'100	57'200	81'100	58'052	0.42
2011	23'100	42'000	49'400	57'400	81'400	58'359	0.42

### Kantonale Steuerdaten: Lagemasse des steuerbaren Einkommens, AG

Steuerjahr	1. Quintil	2. Quintil	Median	3. Quintil	4. Quintil	Mittelwert	Gini
2001	24'227	40'621	47'427	55'163	77'431	55'857	0.40
2003	23'444	40'466	47'552	55'456	78'318	56'061	0.41
2005	23'708	40'747	47'951	56'023	79'630	56'857	0.41
2007	21'282	41'768	49'151	57'533	82'215	58'006	0.44
2008	22'009	42'860	50'319	58'899	83'902	59'490	0.44
2009	23'086	43'261	50'840	59'578	85'119	60'313	0.44
2010	21'827	43'383	51'077	60'036	86'229	60'981	0.44
2011	23'089	43'903	51'733	60'715	87'349	62'026	0.44

### Gini Vergleich, AG

Steuerjahr	Gini ESTV	Gini KST
2001	0.41	0.40
2003	0.41	0.41
2005	0.41	0.41
2007	0.42	0.44
2008	0.41	0.44
2009	0.42	0.44
2010	0.42	0.44
2011	0.42	0.44